

Städtisches Gymnasium Kreuztal

Schuljahr 2023/2024

Joshua Hundt

## Facharbeit

Johann Heinrich Jung-  
Stilling

(\*1740 †1817)

Ein Siegerländer Idol



Fach: Geschichte

Kurs: Geschichte Grundkurs

Fachlehrer: Martin Sprenger

Beginn der Arbeit: 23.01.2024

Abgabe der Arbeit: 18.03.2024

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
1.1. Einige Worte zu Beginn.....	3
2. Hauptteil.....	4
2.1. Jung-Stilling im Siegerland.....	4
2.2. Jung-Stilling und die Medizin.....	6
2.3. Jung-Stillings Freunde und Bekannte.....	9
3. Schluss.....	13
3.1. Fazit.....	13
3.2. Danksagung.....	14
3.3. Literatur und Quellenverzeichnis.....	15
3.4. Selbstständigkeitserklärung.....	17
4. Anhang.....	18

# 1. Einleitung

## 1.1. Einige Worte zu Beginn

Jung-Stilling, ein Name, der vielen Menschen im Siegerland ein Begriff ist. Einigen sogar seit ihrer eigenen Geburt im gleichnamigen Krankenhaus in Siegen oder seit ihrer Schulzeit in der, ebenfalls nach ihm benannten, Jung-Stilling-Schule.

Die Wenigsten jedoch wissen heute noch, welche Person eigentlich hinter diesem Namen steht.

Das Ziel dieser Facharbeit ist es, dieser Frage auf den Grund zu gehen. Es wird aufgearbeitet, wie Johann Heinrich Jung-Stilling es geschafft hat, das Siegerland auf eine Art und Weise zu prägen und zu inspirieren, dass dort eine so große Anzahl von, nach ihm benannten, Denkmälern (z. B. Obelisk auf dem Hilchenbacher Marktplatz, Vollprofil am Geburtshaus und Abformung im Jung-Stilling Krankenhaus) steht. Warum ist es deshalb so wichtig, dass die Menschen ihn und seine Geschichte nicht vergessen?

Diese Arbeit stützt sich nicht ausschließlich auf literarische und Internetquellen, sondern beinhaltet auch Informationen aus dem eigens geführten Interview mit Herrn Reinhard Gämlich (Stadtarchivar von Hilchenbach u. Jung-Stilling Forscher) und einer Führung durch Jung-Stillings Geburtshaus in Grund mit Herrn Peter Lutz. Wenn es sich um eine Information aus benannter Quelle handelt, ist dies ebenfalls mit einer Fußnote gekennzeichnet.

Im Folgenden gibt es zunächst ein Kapitel, welches sich mit seiner Zeit im Siegerland und seiner anschließenden Wanderung ins Bergische Land befasst. Ein zweites Kapitel beschäftigt sich mit seinen medizinischen Studien und anschließendem Wirken. Das dritte Kapitel befasst sich im Wesentlichen mit wichtigen Personen in seinem Umfeld. Diese Arbeit schließt mit einem Fazit, welches Rückbezug zur Anfangsthese nimmt.

## 2. Hauptteil

### 2.1. Jung-Stilling im Siegerland

Geboren wurde Johann Heinrich Jung am 12. September 1740 in Grund<sup>1</sup>, damals noch Fürstentum Nassau-Siegen und heute Ortsteil von Hilchenbach. Den Namen „Stilling“ gab er sich erst später selbst. Warum genau ist immer noch unbekannt, da er selbst in keiner seiner bekannten Schriften darüber aufklärt.<sup>2</sup> Dennoch gibt es einige Mutmaßungen, auf die später noch weiter eingegangen wird.

Nach dem frühen Tod seiner Mutter im Jahr 1742 kümmerten sich fortan die Großeltern um ihn. Sein Großvater bemerkte schnell, dass Johann Heinrich etwas Besonderes war und förderte ihn.<sup>3</sup> Bereits im Alter von vier Jahren konnte er lesen, schreiben und die meisten Grundrechenarten beherrschen.<sup>4</sup>

In der Schule hatte er es nicht leicht. Er besaß eine schnelle Auffassungsgabe, was sowohl seinen Mitschülern als auch seinem Lehrer ein Dorn im Auge war, weil er sie intellektuell überragte.<sup>5</sup>

Stilling besaß aber nicht nur ein „vollkommen ausgeprägtes Gedächtnis“<sup>6</sup> sondern auch einen überaus kreativen und schöpferischen Geist.<sup>7</sup> Darüber hinaus war er auch musisch begabt, konnte sich sehr gut ausdrücken und Menschen von sich überzeugen.<sup>8</sup>

Nach dem Abschluss der Schule musste er zunächst wieder im handwerklichen Familienbetrieb helfen bis er 1755, im Alter von fünfzehn Jahren, schließlich seine erste Lehrerstelle in Lützel bekam.<sup>9</sup>

Von da an arbeitete er einige Jahre als Lehrer. Unter anderem in Plettenberg, Kredonbach, Dreis-Tiefenbach, Klafeld und als Hauslehrer in Hilchenbach bis er schließlich 1762 auf Wanderschaft ging.<sup>10</sup>

---

<sup>1</sup> Geburtseintrag Jung-Stilling siehe Bild A im Anhang

<sup>2</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 9 oberer Abschnitt

<sup>3</sup> Vgl. Führung mit Peter Lutz, Jung Stilling Stube in Grund

<sup>4</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 21 mittlerer Abschnitt

<sup>5</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 23 Z. 11-26

<sup>6</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 25 unterer Abschnitt

<sup>7</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 27 Z. 6

<sup>8</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 28 mittlerer Abschnitt

<sup>9</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 33 unterer Abschnitt

<sup>10</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 33 unten bis S. 45 oben

Auf seiner Wanderschaft lernte Jung den Kaufmann Peter Johannes Flender kennen, der ihn 1763 bei sich aufnahm und seine vielseitigen Begabungen für sich nutzen wollte. Um den jungen Stilling für immer mit sich und seinem Unternehmen zu verbandeln, dachte er über dessen Heirat mit der Tochter eines befreundeten Geschäftspartners nach. Johann Heinrich Jung war allerdings, aufgrund seiner bescheidenen Wurzeln, nicht standesgemäß.<sup>11</sup>

Zur damaligen Zeit, wurde jeder in einen festen Stand hineingeboren. Übergeordnet gab es drei Stände:

Den ersten Stand, der aus dem Adel und hohen Geistlichen bestand. Den zweiten Stand, welcher reiche Kaufleute, Ärzte, Juristen und niedere Geistliche umfasste, und den nächst niedrigeren, dritten Stand an dessen Spitze Handwerker, Lehrer und Soldaten standen. Ganz zu unterst fanden sich in dieser Gesellschaft Knechte, Mägde und Bauern ohne Besitz ein. Aufstiegsmöglichkeiten gab es so gut wie keine.<sup>12</sup>

Im Jahr 1767 unterbreitete Flender Stilling also den Vorschlag: „Ihr müßt Medizin studiren“. <sup>13</sup> Auf diese Weise wäre die geplante Heirat möglich, weil Kaufleute und Ärzte wie oben bereits beschrieben ähnliches Ansehen genossen.



Abbildung 1: Ständegesellschaft

<sup>11</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 66 Z. 1-7

<sup>12</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 54 Standesverhältnisse ff.

<sup>13</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 2 Z. 23-25

## 2.2. Jung-Stilling und die Medizin

Peter Johannes Flenders Vorschlag bewegte Stilling dazu, sich zunächst „Mit Eifer, Fleiß, Hingabe und innerer Befriedigung“<sup>14</sup> dem Eigenstudium der Medizin zu widmen.

Er schrieb einige renommierte Ärzte an und ließ sich von ihnen, in Bezug auf einen Lernplan beraten.<sup>15</sup>

Besonders intensiv beschäftigte er sich mit der Augenheilkunde, welche er bereits nach kurzer Zeit erfolgreich an dem Sohn eines bei Flender angestellten Mannes ausübte.

Dieser Erfolg machte ihn schnell zu einem in der Gegend bekannten Augenarzt.<sup>16</sup>

Jung wollte aber kein Laienarzt bleiben, da zur damaligen Zeit die ärztliche Versorgung von „Kräuterheilern, Urinbeschauern, Wunderdoktoren oder dergleichen ausgeübt“<sup>17</sup> wurde und diese oft als Kurpfuscher galten.

Was so viel bedeutet, dass sie Menschen ohne ausreichende medizinische Bildung schlecht oder falsch behandeln oder sogar betrügen.<sup>18</sup>

Am 29. September 1770 kündigte Stilling bei Flender weil er ein Medizinstudium an einer Universität anstrebte.<sup>19</sup> Flender war davon tief betroffen, da er wie bereits erwähnt andere Pläne mit Jung hatte.

Jung-Stilling schloss sich einem Arzt namens Engelbert Troost an, der sich im Zuge des Wintersemesters weiterbilden wollte.

Zusammen reisten sie im August nach Straßburg, wo Stilling sich im September an der medizinischen Fakultät einschrieb.<sup>20</sup>

---

<sup>14</sup> Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 66 Z. 17 f.

<sup>15</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 66 Z. 17-20

<sup>16</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 3 Z. 3-7

<sup>17</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 3 B Z. 5 f.

<sup>18</sup> Vgl. „Kurpfuscher Definition“ [https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpfuscher#cite\\_ref-5](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpfuscher#cite_ref-5)

<sup>19</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 72 oben

<sup>20</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 4 C Z. 1-4

Normalerweise dauerte ein Medizinstudium an der Straßburger Universität damals vier Jahre (acht Semester).

Jung-Stilling brauchte allerdings nur drei Semester um sich im Februar 1772 schließlich dem Abschlussexamen zu stellen, welches er mit Auszeichnung bestand.<sup>21</sup>

Während dessen schrieb er seine Doktorarbeit über ein Thema, welches beim Gedanken an ein Medizinstudium eher ungewöhnlich erscheint.

Das Thema waren nämlich die Besonderheiten des Siegerländer Eisengewerbes, wo sein Großvater ihm ein weiteres Mal behilflich sein konnte.<sup>22</sup>

Damals war dies aber keine Ausnahme. Viele naturwissenschaftliche Fächer wurden noch an medizinischen Fakultäten gelehrt.<sup>23</sup>

Während seines gesamten Studiums war Geld ein wichtiger Faktor. Stilling kam bekanntermaßen aus armen Verhältnissen und so musste er, aufgrund mangelnder finanzieller Mittel sein Studium sogar fast abbrechen. Der Vater seiner Frau Christine Heyder, die er am 17. Juni 1771 heiratete<sup>24</sup>, war ein wohlhabender Mann und half Stilling mit Krediten.<sup>25</sup>

Nach seinem Studium ließ sich Jung in Elberfeld bei Wuppertal nieder, wo er in seiner eigenen Praxis für die nächsten sieben Jahre Allgemeinmedizin praktizierte.<sup>26</sup>

Die Augenheilkunde begleitete Jung-Stilling sein gesamtes Leben und war auch das, was ihn am bekanntesten machte. Er war zu seiner Zeit einer der besten Operateure des grauen Stars, der auch als einer der Ersten verstand, dass man ihn nicht durch „Niederdrücken“ sondern durch Abziehen der Linse kurieren kann.<sup>27</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 73 oberer Abschnitt

<sup>22</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 78 Z. 2-3

<sup>23</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 78 mittlerer Abschnitt

<sup>24</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 76 Z. 7

<sup>25</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 73 unterer Abschnitt

<sup>26</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 81 unten

<sup>27</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 15 Z. 1-12

Im Jahr 1791 veröffentlichte Jung-Stilling sein medizinisches Hauptwerk: „Methode den grauen Star auszuziehen und zu heilen“ in welchem er detailliert seine Methode erklärte.<sup>28</sup> Der Grundaufbau der Operation wird auch heutzutage noch genutzt, wenn auch weitaus moderner, da man mittlerweile künstliche Nachbildungen einer intakten Linse, anstelle der getrüben, wieder einsetzt und das Operationsbesteck verfeinert wurde.<sup>29</sup>

In seinem Leben hat Stilling über 2.000 Staroperationen durchgeführt.<sup>30</sup>

Ein erstes Mal kommen wir also zurück zur anfänglichen These. Denn im bereits benannten Jung-Stilling-Krankenhaus hängt eine Widmung die ebendiese 2.500 Augenoperationen erwähnt. Diese beeindruckende Anzahl an größtenteils positiv verlaufenen Operationen (ca. 80% Erfolgsquote)<sup>31</sup> hat offensichtlich bis heute Eindruck hinterlassen und mutmaßlich auch das Krankenhaus inspiriert, da die ansässige Fachabteilung für Augenheilkunde sich ebenfalls schwerpunktmäßig mit Staroperationen befasst.<sup>32</sup>

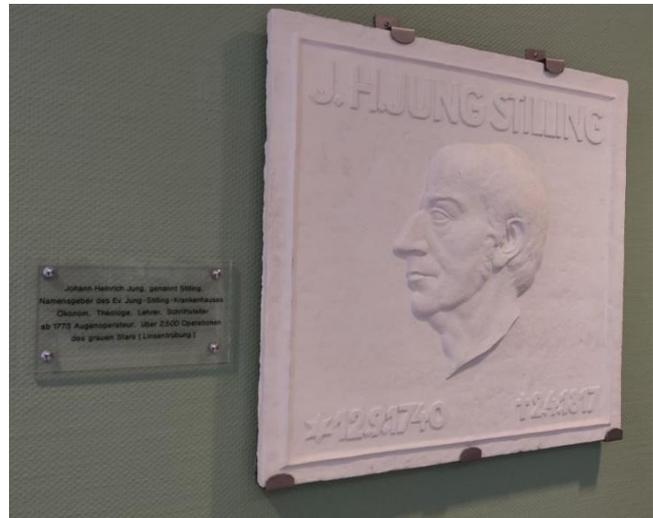


Abbildung 2 Jung-Stilling-Krankenhaus

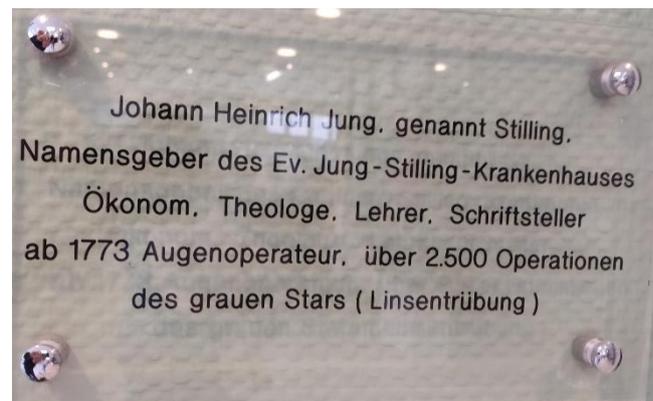


Abbildung 3 Widmung

<sup>28</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 15 Z. 14-16

<sup>29</sup> Vgl. Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach, siehe Anhang

<sup>30</sup> Vgl. Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit, S. 17 Z. 10

<sup>31</sup> Vgl. Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach, siehe Anhang

<sup>32</sup> Vgl. [Augenheilkunde - MVZ Jung-Stilling \(mvz-jung-stilling.de\)](http://www.mvz-jung-stilling.de)

### 2.3. Jung-Stillings Freunde und Bekannte

Einer der bekanntesten Freunde Jungs war der berühmte Dichter Johann Wolfgang von Goethe, den er im Rahmen seines Studiums an der Universität in Straßburg kennenlernte. Dieser brachte ihm auch die Werke der damals wichtigsten Schriftsteller näher. Besonders angetan hatten es Stilling dabei die Werke von William Shakespeare.<sup>33</sup>

Goethe machte es sich auch zur Aufgabe den, im Gegensatz zu allen anderen, aus ärmlichen Verhältnissen stammenden Jung-Stilling in Schutz zu nehmen, wenn er deswegen aufgezogen wurde.<sup>34</sup>

Auch lernte Jung in Straßburg Johann Gottfried Herder kennen, ebenfalls einer der einflussreichsten Dichter im Zeitalter der Aufklärung.<sup>35</sup>

Die beiden waren es auch, die bei den allabendlichen Zusammenkünften besonders interessiert und gespannt Stillings Geschichte lauschten. Goethe riet Jung seine Geschichte in Buchform zu veröffentlichen, da er damit viel Geld verdienen könne. Doch Stilling war ein bescheidener Mann und wollte davon nichts wissen.<sup>36</sup>

Seine Bescheidenheit und Religiosität sind vermutlich auch der Grund warum er sich „Stilling“ nannte. Dieser Name ist nämlich mutmaßlich auf eine Bibelstelle zurückzuführen:

*„Denn sie trachten Schaden zu tun, und suchen falsche  
Anklagen gegen die Stillen im Lande“<sup>37</sup>*

Auf spanisch bedeutet los mansos (die Stille) auch: der Friedfertige<sup>38</sup>, was eine weitere Verbindung von seinem Namen zu seinem Charakter sein könnte.

---

<sup>33</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 75 Z. 6-10

<sup>34</sup> Vgl. Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach, siehe Anhang

<sup>35</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 75 Z. 13 ff.

<sup>36</sup> Vgl. Führung mit Peter Lutz, Jung Stilling Stube in Grund

<sup>37</sup> Die Bibel Psalm 35, Vers 20b, siehe auch Bild C im Anhang

<sup>38</sup> Vgl. [Langform \(jung-stilling-forschung.de\)](http://jung-stilling-forschung.de)

Auch nicht zu vernachlässigen ist eine andere Bibelstelle

*„und ringet darnach, daß ihr stille seid und das Eure schafftet und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben“<sup>39</sup>*

als eine weitere mögliche Verbindung.<sup>40</sup>

Später, in 1774 besuchte Johann Wolfgang von Goethe Stilling erneut in Elberfeld wo dieser zu dieser Zeit seine Praxis hatte. Der Besuch ist als „Elberfelder Zusammenkunft“ bekannt.

Bei dieser nahm Goethe den ersten Teil von Jung-Stillings Autobiographie an sich und gab sie, ohne Zustimmung Stillings, nach drei Jahren Überarbeitungszeit schließlich in den Druck.<sup>41</sup>

Das Buch wurde zum Bestseller. In allen Gesellschaftsschichten gelesen, machte es Jung-Stilling zu einem bekannten Schriftsteller.<sup>42</sup>

„Henrich Stillings Jugend“, unter welchem Namen es erstmals erschien, wurde sogar in Friedrich Nietzsches „Menschliches, Allzumenschliches“ zu seinem Schatz der deutschen Prosa gezählt. Nietzsche schrieb:

*„Wenn man von Goethes Schriften absieht [...] was bleibt eigentlich von der deutschen Prosa-Literatur übrig, das es verdiente, wieder und wieder gelesen zu werden? Lichtenbergs Aphorismen, das erste Buch von Jung-Stillings Lebensgeschichte, [...]“<sup>43</sup>*

---

<sup>39</sup> Die Bibel 1 Thessalonicher 4, 11

<sup>40</sup> Vgl. [Langform \(jung-stilling-forschung.de\)](http://jung-stilling-forschung.de)

<sup>41</sup> Vgl. [Langform \(jung-stilling-forschung.de\)](http://jung-stilling-forschung.de)

<sup>42</sup> Vgl. Führung mit Peter Lutz, Jung Stilling Stube in Grund

<sup>43</sup> Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches, 109. *Der Schatz der Deutschen Prosa*

In den folgenden Jahren veröffentlichte Jung weitere Werke. Darunter in den Jahren 1794 bis 1796 auch sein vierteiliges Hauptwerk „das Heimweh“.<sup>44</sup> Es enthält unter anderem eines von Stillings Leitmotiven.<sup>45</sup>

Dieses Werk hatte es dem Großherzog Karl Friedrich von Baden besonders angetan. Er schrieb Stilling einen Leserbrief und ein regelmäßiger Briefaustausch entstand aus dem später eine gute Freundschaft wurde.<sup>46</sup> Karl Friedrich stellte Stilling im Jahr 1803 als seinen Berater ein.<sup>47</sup>

Anfang des Jahres 1807, verlieh der Großherzog Jung-Stilling sogar den Titel „Geheimer Hofrat in geistlichen Sachen“ wobei geheim in diesem Fall so viel bedeutete wie „vertraut“.<sup>48</sup>

Auch als der Herzog von Baden 1811 schließlich starb behielt Jung-Stilling seinen Titel, allerdings nun entbunden von seinen Pflichten, da man bei Hofe nun keine Verwendung mehr für ihn hatte.<sup>49</sup> Zu diesem Zeitpunkt war Stilling nämlich bereits fast 71 Jahre alt. Der eigentliche Höhepunkt seines Ansehens aber, sollte erst noch kommen.

Eine Enkelin Karl Friedrichs von Baden war verheiratet mit dem damaligen Oberhaupt Russlands: Zar Alexander I.<sup>50</sup>

Dieser erfuhr, was Stilling unter anderem in seinem Werk „Heimweh“ aber auch im „Grauen Mann“, über Russlands Rolle als „Bergungsplatz der Erwählten“<sup>51</sup> und in der Geschichte des Christentums schrieb.

Aufgrund der Verbindung zwischen dem Zaren und Stillings gutem Freund Karl Friedrich war eine persönliche Begegnung nun der nächste Schritt. Zu dieser kam es im Sommer 1814.<sup>52</sup>

---

<sup>44</sup> Vgl. Dr. theol. Otto W. Hahn, Das Heimweh von Jung-Stilling, S. 2 oben

<sup>45</sup> Siehe Bild B im Anhang: „*Selig sind, die das Heimweh haben; denn sie sollen nach Hause kommen!*“

<sup>46</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 216 mittlerer Abschnitt

<sup>47</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 213 Ratgeber in Baden

<sup>48</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 227 Z. 16 ff.

<sup>49</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 228 Z. 13-17

<sup>50</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 231 unten

<sup>51</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 231 Z. 14

<sup>52</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 Z. 4 ff.

„Dieses Zusammentreffen mit dem damals mächtigsten Mann der Welt ist einer der Höhepunkte im Leben Stillings überhaupt.“<sup>53</sup>

Zar Alexander überreichte Jung-Stilling ein großzügiges Geldgeschenk als Zeichen seiner Hochachtung gegenüber ihm.<sup>54</sup> Später, in 1827, erhob der Zar sogar Friedrich, den Sohn Stillings, in den Erbadel.<sup>55</sup>

Der September des Jahres 1815 beinhaltet einige historische Ereignisse. Darunter der Wiener Kongress und der nachfolgende Beschluss der „Heiligen Allianz“ ein Bündnis zwischen Russland, Preußen und Österreich, der die bestehenden Monarchien und Religionen sichern sollte und demokratische Bewegungen ablehnte.

In dem gesamten Abkommen, mit all seinen Vertragsabschnitten, konnten Gedanken, Begriffe und Vorstellungen Jung-Stillings nachgewiesen werden.<sup>56</sup>

Ein letztes Treffen mit Johann Wolfgang von Goethe fand Anfang Oktober 1815 statt. Es handelte sich um einen unangekündigten Besuch seitens Goethe, welcher den 75 Jahre alten Stilling so aus der Fassung brachte, dass dieser kein vertrautes Gespräch mit seinem guten Freund zustande brachte. Seine dritte Ehefrau Elise kümmerte sich um Goethe und seinen Begleiter.<sup>57</sup>

Für dieses misslungene Zusammentreffen entschuldigte sich Stilling später per Brief. Goethe nahm diese Entschuldigung an und die beiden vereinbarten ein weiteres Treffen im Juli 1816, welches Goethe allerdings aufgrund eines Verkehrsunfalls während der Reise mit der Kutsche absagen musste. Diesmal war es an ihm sich zu entschuldigen und Jung-Stilling ein neues Treffen in einem Jahr vorzuschlagen. Tragischerweise wurde aber auch aus dieser Begegnung nichts, da Johann Heinrich Jung-Stilling am 2. April 1817 im Alter von 76 Jahren starb.<sup>58</sup>

---

<sup>53</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 Z. 8-9

<sup>54</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 Z. 11 f.

<sup>55</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 Z. 13 f.

<sup>56</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 Z. 17 ff.

<sup>57</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 232 unten bis S. 233 oben

<sup>58</sup> Vgl. Dr. Gerhard E. Merk, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, S. 233 mittlerer Abschnitt

## 3. Schluss

### 3.1. Fazit

Zusammenfassend kann man also sagen, dass die Geschichte Jung-Stillings mehr als umfangreich ist. So umfangreich, dass es den Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte, auf alle seine Errungenschaften einzugehen. Um noch einmal einen abschließenden Überblick zu geben: Dies war Jung-Stillings vollständiger Titel am Ende seines Lebens, in welchem er sich vom armen Handwerker-Sohn zum

*Großherzoglich Badischen Geheimen Hofrat  
Professor Dr. med., Dr. phil. h. c.<sup>59</sup>*

hocharbeitete.

Ich war eine der anfangs angesprochenen Personen, die Jung-Stillings Namen zwar gehört, aber nie zuordnen konnten. Dies hat sich geändert, da ich mich detailliert mit seinem Wirken auseinandergesetzt habe und jetzt verstehe, dass er sogar unter anderem an einem der wichtigsten Ereignisse der deutschen Geschichte beteiligt war.

Diese Dinge sind nur aufgrund seines bescheidenen Charakters und Lebensstils nie so publik geworden wie z. B. die Werke und das Wirken Goethes. Jung-Stilling selbst schrieb über ihn in einem Brief an seinen Sohn:

„[...] Seine mir übersandten Verse sind unter aller Kritik; aber so ist er, und so war er, er weiss, dass alles was von ihm ausgeht, als ein Meisterwerk angestaunt wird.“<sup>60</sup>

Aber gerade diese Bescheidenheit Stillings ist so inspirierend und aktuell.

Und damit kommen wir nun zurück zur anfänglichen These, die allerdings nach all den neu herausgefundenen Dingen etwas angepasst werden muss.

Johann Heinrich Jung-Stilling ist nämlich nicht nur ein Idol für das Siegerland, sondern er inspiriert mit seiner Geschichte die ganze Welt.<sup>61</sup>

---

<sup>59</sup> h.c. steht für Honoris Causa (die Ehrendoktorwürde) <https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrendoktor>

<sup>60</sup> [Goethe \(jung-stilling-forschung.de\)](http://Goethe(jung-stilling-forschung.de))

<sup>61</sup> Vgl. Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach, siehe Anhang Italien/Japan

### 3.2. Danksagung

Mein Dank gilt der Jung-Stilling Gesellschaft und damit meinem Lehrer Alexander Stierl, der als vermittelnde Instanz bei der Beschaffung der passenden Lektüre geholfen hat. Außerdem Peter Lutz, für seine interessante Führung durch die Jung-Stilling-Stube in Grund (Bilder finden sich im Anhang).

Besonders möchte ich Reinhard Gämlich dafür danken, dass er sich die Zeit genommen hat, mit mir ein sehr informatives Interview zu führen und somit meiner Arbeit den letzten Schliff zu verleihen. Er selbst hat gesagt: „Archivar sein, war mein Leben“, was sich während des Gesprächs auch gezeigt hat. Ein zusammenfassendes Protokoll des Interviews findet sich ebenfalls im Anhang.

### 3.3. Literatur und Quellenverzeichnis

#### Literaturverzeichnis

Dr. Gerhard E. Merk Universitätsprofessor Siegen, Jung-Stilling Ein Umriss seines Lebens, 6. überarbeitete Auflage, Siegen 2021

Dr. med. Gerhard Berneaud-Kötz Augenarzt in Wuppertal, Jung-Stilling als Arztpersönlichkeit. Laienmediziner, Arzt, Augenarzt und Staroperateur, leicht veränderte autorisierte Online-Fassung, Wuppertal 1991

Dr. theol. Otto W. Hahn, Das „Heimweh“ von Jung-Stilling, leicht veränderte autorisierte Online-Fassung, Karlsruhe 1991

Friedrich Nietzsche, Menschliches Allzumenschliches, Zweiter Band, der Wanderer, 1885

SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Neues Leben – Die Bibel, 4. Auflage, Witten, 2009

#### Quellenverzeichnis

##### Bildquellen

<https://goethehaus.museum-digital.de/object/4340>

Titelbild abgerufen am 24.02.2024

<https://www.sofatutor.com/geschichte/videos/die-mittelalterliche-stadt>

Abbildung 1 abgerufen am 03.03.2024

Alle weiteren beigefügten Bilder wurden selbst aufgenommen

### Internetquellen

[https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpfuscher#cite\\_ref-5](https://de.wikipedia.org/wiki/Kurpfuscher#cite_ref-5)

abgerufen am 03.03.2024

<https://www.mvz-jung-stilling.de/start/augenheilkunde/>

abgerufen am 07.03.24

<https://www.mvz-jung-stilling.de/augenheilkunde/leistungen/augenoperationen/>

abgerufen am 07.03.24

<https://www.jung-stilling-forschung.de/index.php/de/leben/lebenslauf/langform>

abgerufen am 10.03.24 Bedeutung „Stilling“

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrendoktor>

abgerufen am 16.03.24

<https://www.jung-stilling-forschung.de/index.php/de/leben/lebenslauf/langform>

abgerufen am 16.03.24 Stilling über Goethe

### Weitere Quellen:

Führung von Peter Lutz, Jung Stilling Stube in Grund, Bilder im Anhang

Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach, siehe Anhang

### 3.4. Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe und die Teile, die ich anderen Schriften und Quellen entnommen habe, als solche gekennzeichnet habe.

Datum: 16.03.2024

---

Unterschrift

## 4. Anhang

### Interview mit Reinhard Gämlich

#### **Frage: Warum darf Jung-Stilling nicht vergessen werden?**

Dies ist immer der letzte Satz in Gämlichs Vorträgen. Jung Stilling war ein Mann aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Hat sich hochgearbeitet und war seiner Zeit weit voraus. Das war der Grund dafür, dass er mit 22 das Siegerland für immer verlassen hat. Er ist nicht mehr zurückgekehrt. Hat spät studiert 1770-73 Medizin in Straßburg (und andere Universitäten). Hat dort Goethe kennengelernt und war recht gut mit ihm befreundet. Teilweise auch schwieriges Verhältnis zu ihm, weil sie aus unterschiedlichen Ständen kamen. Jung Stilling war arm. Gothe kam von Geburt an aus vermögenden Verhältnissen. Jung Stilling hat sich „verzettelt“, weil er viele Dinge zugleich angefangen hat. Heute wird er hauptsächlich an seinen Augenoperationen gemessen. Er hat den Grauen Star operiert. Mindestens 2000 Operationen.

Er sollte aufgrund seiner Vielgestaltigkeit nicht vergessen werden. Aber manche Menschen, besonders Jüngere, können mit Jung-Stilling nichts mehr anfangen.

#### **Frage: Warum stehen gerade im Siegerland so viele Denkmäler von Stilling, obwohl er das Siegerland so früh verlassen hat?**

Gämlich nimmt an, dass er nach seinem Tod sicherlich anfangs in Vergessenheit geraten war. Durch die „Romantikwelle“ in den 1820er Jahren, wurden viele Vereine gegründet und viele Denkmäler errichtet. Das erste Denkmal in der Region sollte auf der Kronprinzeneiche errichtet werden, wo König Friedrich Wilhelm IV. im Jahr 1833 die Kronprinzeneiche gepflanzt hat. Dies konnte wegen Geldmangel nicht umgesetzt werden. Danach erst wurde 1872 unterhalb der Kirche auf dem Marktplatz in Hilchenbach ein Denkmal in Form eines Obeliskens Stillings errichtet. Es kamen viele Nachzügler um sich einen gewissen Bekanntheitsgrad zu schaffen. So z. B. die Jung-Stilling-Allee in Grund, das Jung-Stilling Gymnasium, die Jung-Stilling Grundschule und das Jung-Stilling Krankenhaus.

**Frage: Was ist Jung-Stillings größte Errungenschaft? Wofür wurde er am bekanntesten?**

Bekanntheit hat er durch die Augenoperationen erlangt. Er hat einige bekannte Persönlichkeiten operiert. Erfolgsquote ca. 80%. Er hat sogar über die Landesgrenzen hinaus Operationen durchgeführt. U. a. auch in der Schweiz.

Jung-Stilling hat aber auch sehr viele Schriftstücke veröffentlicht, durch die er Bekanntheit erlangt hat. Z. B. „Henrich Stillings Jugend“, „Heimweh“ usw.

Jung-Stilling war seiner Zeit voraus aber vielleicht auch nicht immer ein einfacher Mensch.

Auch seine Arztpraxis war nicht immer mit Patienten überlaufen. Man hat ihn oft spüren lassen, dass er aus einfachen Verhältnissen stammt. Er musste sich hocharbeiten.

Als er Ratgeber des Badischen Markgrafen wurde, hatte er ein stetiges Einkommen. Dies kam ihm sehr zugute.

Einer seiner Söhne war Postmeister in den baltischen Staaten und ist vom Zaren in den Adelsstand erhoben worden. Jung-Stilling hat auch ein Geldgeschenk von Zar Alexander I. bekommen, welchen er persönlich getroffen hat. Das hat ihm finanziellen Auftrieb verschafft. Er hatte oft Schulden. Dennoch kam er aufgrund von Gottes Willen voran. Stilling war sehr religiös. Wenn Jung mal über Geld verfügte, hat er es auch schnell wieder ausgegeben. Er konnte nicht gut haushalten.

**Frage: Wo findet man Hinweise auf Stillings Wirken?**

Gämlich nimmt Bezug auf eines seiner Bücher, welches der Geschichtsverein dem Stadtarchiv Hilchenbach geschenkt hat:

Buch „Der Volkslehrer“: Wenn Jung-Stilling darin etwas veröffentlicht hat, steht nie dabei von wem der Text stammt. Es hat in den letzten vier Jahrzehnten viele Jung-Stilling Forscher gegeben. Einer von ihnen hat herausgefunden, dass Jung-Stilling über die Kartoffel geschrieben hat. Für Gämlich interessant, weil Stilling viele Rezepte angibt. Er sagt dort z. B. „Eine halbe Stunde Weges von meinen Großeltern haben meine Großeltern bei den Wiedertäufern Kartoffeln gekauft/geschenkt bekommen und sie immer wieder gesetzt und eingesetzt, so dass sie sich vermehret haben.“

Die Frage, die sich Gämlich stellt; wie schnell ist man in einer halben Stunde zu Fuß bei den „Wiedertäufern und wer sind die „Wiedertäufer“?

Hier ist Vorsicht geboten, weil Jung-Stilling aus dem Gedächtnis Jahre später schreibt. Also ist auch nicht immer alles der Wahrheit entsprechend, was er schreibt (Meinung Gämlich, auch wenn einige Forscher das nicht hören möchten). Gämlich hat nachgeforscht und herausgefunden, dass es sich bei dem beschriebenen Ort um Kredenbach-Lohe handelt. Dort haben damals die Mormonen gelebt. Diese sind gleichzusetzen mit den „Wiedertäufern“, die die Kartoffel mitgebracht haben. Da aber ein Fußweg von Grund nach Kredenbach in einer halben Stunde nicht zu schaffen ist, muss man hier aufpassen, wie genau man die Erzählungen von Jung Stilling nehmen kann. Außerdem ist für Gämlich nicht nachvollziehbar, warum Jung-Stilling sich in den Texten nicht verewigt hat. Nur durch intensive Forschungen hat man herausgefunden, dass diese Texte von Jung-Stilling stammen. Vermutung, da er sich nicht zu erkennen gab; Evtl. zurückzuführen auf „Im Lande der Stillen“- Man soll nicht mit sich angeben.

In den letzten Jahren sind immer noch regelmäßig Bücher über Jung-Stilling veröffentlicht worden. Zuletzt sogar in Japan.

Es stellt sich die Frage, was die Menschen auf der ganzen Welt dazu bewegt, über Jung-Stilling zu schreiben bzw. ihn zu erforschen. In Italien hat sogar jemand eine Doktorarbeit über Stilling geschrieben und ist deshalb ins Siegerland gereist. Hilchenbach ist in Deutschland sozusagen die größte „Plattform“ von Jung Stilling.

### **Frage: Was weiß man über die Nachfahren Jung-Stillings?**

Bekanntester direkter Nachfahre von Jung-Stilling: Dr. Christian Schwarz-Schilling Bundesminister für Post- und Telekommunikation, genannt Bundespostminister. Familie sind Kinder aus der dritten Ehe Stillings. Gämlich kennt sehr viele Nachfahren von Stilling, da durch Prof. Merk sehr viele Treffen stattgefunden haben. Dies wurde aber nie so publik gemacht, da gesagt wurde, dass Stilling einer von vielen Vorfahren war, den sie hatten. Unter den Nachfahren sind auch vermögende Menschen, die nicht behelligt werden möchten aufgrund ihrer Wurzeln. Daher werden die Abstammungen vornehmlich geheim gehalten. Im Siegerland gibt es hingegen keine Nachfahren mehr von Stilling. Es gibt nur noch Nachfahren von seinem Großvater im Siegerland.

### **Frage: Was sind Dinge die an ihn erinnern?**

Im Stadtmuseum Hilchenbach gibt es einen Ohrenbackenstuhl von Jung-Stilling, ein Totenbild im Tresor, ein Medaillon mit dem Abbild von Stilling (vermutlich hergestellt aus den Eheringen seiner 3. Ehe), Erstausgaben von Stilling, ein Ölgemälde von Stilling von Hans Achenbach, Miniaturmodell des Obeliskens am Hilchenbacher Marktplatz, Original Grabsteine von Stilling und seiner 3. Ehefrau und ein Original Grabkreuz aus Karlsruhe. Ablichtung aus dem Kirchenbuch; Geburtseintrag 1740 von Jung-Stilling (*Siehe Bild A im Anhang*).

Erinnerungen und Denkmäler von Jung Stilling im Siegerland; Herr Gämlich übergibt Auflistung (ebenfalls im Anhang hinzugefügt).

### **Frage: Was waren Tätigkeiten Stillings?**

Berufe von Stilling: Vermessungsgehilfe, Schneider- und Knopfmachergeselle, Dorfschullehrer, landwirtschaftlicher Gehilfe, Hauslehrer in Hilchenbach, kaufmännischer Lehrling und Bürogehilfe, Arzt für Allgemeinmedizin, Augenarzt, Geburtshelfer, Schriftsteller von mind. 80 selbstständigen Schriften, Liederdichter, Hochschullehrer, Betriebswirt, Volkswirt, Forstwirt, Landwirt, Technologie, Theologe, Esoteriker, Fürstenberater, Briefseelsorger.

Beweis für seine Vielfältigkeit aber auch dafür, dass er sich „verzettelt“ hat.

### **Frage: In welchem Zusammenhang steht die Autobiografie, die Goethe veröffentlicht hat, mit den Märchen der Gebr. Grimm z. B. Jorinde und Joringel?**

Gämlich erläutert hier zunächst etwas zur Freundschaft zwischen Goethe und Stilling. Es gab Höhen und Tiefen. Beispielsweise hat Stilling Goethe bei dessen Besuch nicht die Tür geöffnet, was das letzte Zusammentreffen der Freunde war. Im Gegensatz dazu gibt es Berichte darüber, dass Goethe Stilling in Schutz genommen hat, wenn Stilling von Mitstudenten aufgrund seiner ärmlichen Verhältnisse aufgezo-gen wurde. Goethe und Stilling waren kontrovers, weil Stilling sehr religiös war und Goethe nicht. Gebrüder Grimm ließen sich für Jorinde und Joringel von „Henrich Stillings Jugend“ inspirieren.

### **Frage: Wird die Art der Augenoperationen heute noch so angewendet?**

Bestecke haben sich verändert und wurden verfeinert. Trübe Linse wird nach wie vor herausoperiert. Weitere Vorgehensweise hat sich verändert. Heute wird eine neue Linse eingesetzt. Stilling hat die meisten OP's unentgeltlich durchgeführt. Nachweislich

zwischen 1788 und 1813 hat er 25 Reisen durchgeführt. Von Bremen bis Bern, sowie von Herrnrod bis ins Elsass. Währenddessen ca. 430 OP's durchgeführt.

**Frage: Was bedeutet „Stilling“ und wie ist er darauf gekommen?**

Gämlich präsentiert Bibel von Dr. Lukas Osiander. Sein Vater war einer der Reformatoren (Neben Luther). (*Siehe Bilde C in Anhang*)

Psalmen: Psalm 35, Vers 20b – Scheinbar die Stelle wo Jung Stilling seinen Namen herhat.

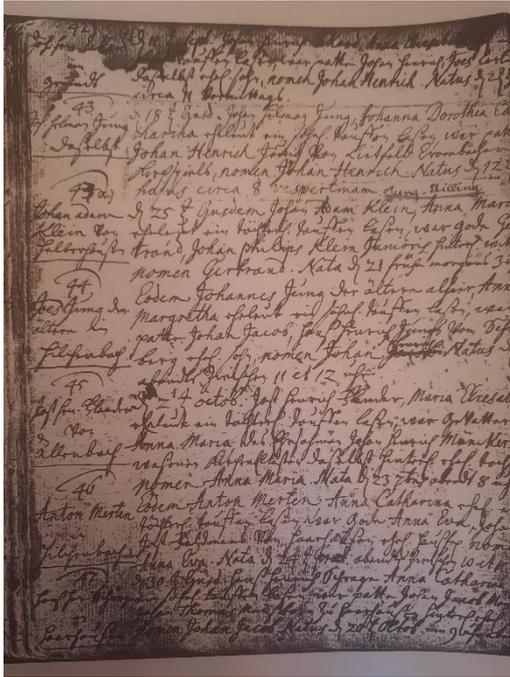
Kann man nicht genau nachvollziehen. Auch andere Fürsten haben sich Alias-Namen gegeben. Gämlich bringt Beispiele von anderen Titeln an. Fürst von Oranien etc. Prinz Wilhelm der Schweiger genauso schwierig herauszufinden.

Stilling hat sich selbst so benannt. Liegt zu lange zurück und ist nicht mehr vollends nachvollziehbar.

Evtl., weil er seine Bescheidenheit verdeutlichen wollte? – Vermutungen.

## Bilder

A)



Ablichtung aus dem Kirchenbuch; Geburtseintrag 1740 von Jung-Stilling:  
„Vater Johann Hellmann Jung und Mutter Johanna Dorothea Ekatarina, Eheleut, einen ehelichen Sohn taufen lassen Johann-Henrich, Henrich von Littfeld, Krombacher Kirchspiels Nomen Henrich Natus geboren am...“

(Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach)

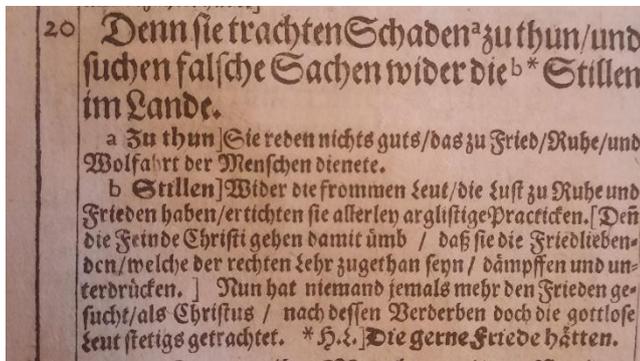
B)



Jung-Stillings Leitmotiv.

Foto aus der Jung-Stilling-Stube in Grund

C)



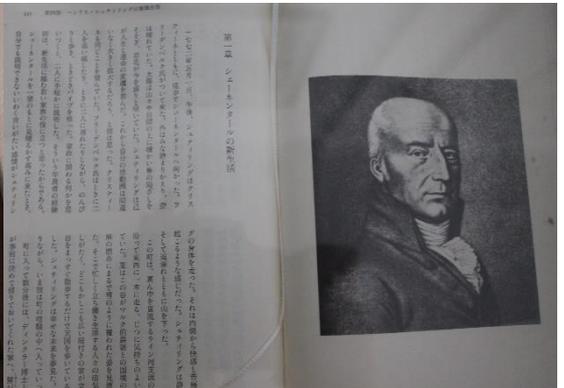
Name „Stilling“ Ursprung

Foto von Osiander Bibel

Psalm 35, Vers 20b

(Interview mit Reinhard Gämlich, ehem. Stadtarchivar Hilchenbach)

# Bilder Jung-Stilling-Stube





## Jung-Stilling auf Japanisch

GRUND / TOKIO Toyoki Ogasawara hat die Lebensgeschichte des berühmten Grunders übersetzt

Freitag, 2. Juni 2023

*Drei Monate brauchte der 56-jährige Germanist, um das wohl berühmteste Buch Jung-Stillings ins Japanische zu übersetzen.*

Das 18. Jern ist vor uns die Welt mit, heißt Hans-Hermann Kohn, trüben Kopf, der Grunders, der sich von vielen Jahren vor die Jung-Stilling-Stube im Geburtort der großen Pathen, Wissenschaftler und Literaten kam. Mit dem grünen Buch vor ihm hat großes Glück bei uns Schatz in der Hand. Lesen kann er kein einziges Wort der japanischen Schriftzeichen, und doch weiß er genau, was auf dem 180 Seiten langen Die Lebensgeschichte ist es, die Johann Heinrich Jung-Stilling aufgeschrieben hat.

Jung-Stilling auf Japanisch – das ist eine neue Dimension. Der große Sohn des Deutschen Grund (1748 – 1817) hat ein zentrales Schreiben hinterlassen, das in viele Sprachen übersetzt wurde. Japan war noch ein weißer Fleck auf der Weltkarte. Linguist Toyoki Ogasawara hat diese Lücke nun geschlossen.

Wie kam es Japaner auf Jung-Stilling? Toyoki Ogasawara ist begeistert von der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts und hat sich vor allem der Biographie bedacht. Große, Schöne, Lesung. Doch: viele Japaner in japanischen Übersetzung vor, berichtet er. Aber auch Jung-Stilling?

„Eigentlich geht es um Schaffung, in diesem Punkt ist die Lebensgeschichte sehr modern.“

**Toyoki Ogasawara**  
Jung-Stilling-Übersetzer

Als junger Student, mit 23 oder 24 Jahren, habe ich die Lebensgeschichte der Jung-Stilling gelesen. Obwohl ich ein Vorleser (Lektüre) war und die ich über 50 gelesen habe, habe ich sie noch einmal gelesen, und ich sage dir, die Welt erheitert habe, erzählt er der 52. Endung vor mir. Toyoki Ogasawara hat die eine Hälfte der Lebensgeschichte, die die hat nach einer Anamnese erzählt. Für Jung-Stilling? Warum? „Denn ich habe mich sehr interessiert, nämlich, Schöne, Lesung, Bezieher einer Person, Kunst, Poesie und Schreiben. Nachdem er etwas lesen erwies, hat, das er nicht der Welt für den Buch vorlesen hat. Diese Geschichte ist ein wenig gegenseitige Liebe. Keine, keine.“

Die Registrierung führte den Januar 2018. Ich diese Anamnese sagt auch wird bei der eine Hälfte durch die kleine Jung-Stilling-Anamnese in, dort, wo Jung-Stilling-Geburtsort stand. Die Auf-

gabe übernahm Peter Lutz, Der Lehrer, der vor einigen Jahren nach Grund gezogen ist. In Jung-Stilling-Kemur und einige dem Bereich von Japan nicht nur die Ruhe, sondern weitere Erklärungsfragen in die Hand. Auch auf die Gründung der Fahrt. Toyoki Ogasawara orientiert sich zum Fortschritt, an dem wachsenden Sommer in Grund und in der herrliche Landschaft Jung-Stilling unge Sätze, Sagen von Wald und Tier, von Bergen

und Täler fand er eine in der Realität bestätigt. Peter Lutz, „er war in seinen Tagen, als er das alles hier sah. Für drei Monate brauchte Toyoki Ogasawara, von der Verlagsgesellschaft. Eine weitere Monat während er den Vorwort von Dieter Cohn, aber die den Text fertig war, dass er es drei Jahre, bis der Germanist einen Vorwort fand, der die Übersetzung drückte. Vorwiegend Wachen schickte er eines der 180 Kapitel der Geschichte per Post nach Grund, Hans-Hermann Kohn. Wir werden es natürlich in der Jung-Stilling-Stube einstellen.“

Übersetzen hat der Jung-Stilling-Projekt aus Mainz, einer Grundriss, selbstlich von Tobi, haben mit einer Markung fertig. Jung-Stilling, Tante der Grundriss. Jung-Stilling in einem Arbeitszimmer. Ich würde sie auf, dass auch diese Werk ist nicht ein. Das ist es wichtig, dass die die Lebensgeschichte gut reist. Durch sich in einem der 180 Kapitel als die wichtigen Beziehungen.

